

## Franziskus-Preis 2014 Verleihung am 6. Oktober 2014

### Preisträger

#### HAUPTPREIS

##### **Familienferiendorf in Eglofs. „Nachhaltiger Urlaub – der Natur ein Stück näher“**

Im Feriendorf Eglofs wird auf sorgfältige und respektvolle Umgang mit den Lebensmitteln wertgelegt. Die meisten Nahrungsmittel sind Erzeugnisse aus der Region. Bei Waren, die nicht in der Region hergestellt werden können, wird auf Fair Trade geachtet. Aus heimischen Obstbäumen wird Obstessig gemacht. Die durch häufiges Mähen angeschlagenen Wiesen können sich durch unterstützende Aussaat von Samen erholen. Es gibt reichliche Nisträume für Vögel, Igel, ein Storchennest und ein Insektenhotel.

Die Gäste des Familienferiendorfs, darunter auch sozial schwache Familien, werden mit einbezogen, wenn sie bei der Käseherstellung mit dabei sind oder der Arbeit in der rein aus Wasserkraft angetriebenen Schmiede zuschauen.

Unterstützt durch Praktikanten, Kinder- und Jugendbetreuer bietet Eglofs nachhaltig fördernde Angebote, z. B. einen Barfußpark, die Aufzeichnung der Müllproduktion einer 14-tägigen Ferienfreizeit oder



einen neuer Brotbackofen. In Zusammenarbeit mit der Caritas und der Universität Ulm steht ein neues Konzept zum Kinderschutz unter dem Thema „Kultur der Achtsamkeit“ in den Startlöchern.

#### ZWEITER PREIS

##### **BDJK Rottenburg-Stuttgart, Fachstelle Jugendarbeit und Schulen: „werde WELTfairÄNDERER“**

Das Projekt „werde WELTfairÄNDERER“ des BDJK in Baden-Württemberg wendet sich an Grund- und weiterführenden Schulen. Ziel ist

es, SchülerInnen für die Auswirkungen ihres eigenen Handels zu sensibilisieren und das Bewusstsein für Nachhaltigkeit zu stärken.

Während einer Aktionswoche zu den Themen Ökologie, Soziales und Ökonomie kann jeder mehr über den sozialen Umgang mit der Natur und einer nachhaltigen Lebensweise erfahren. Migration, Wasser, Klima, kritischer Konsum, Hunger und Gerechtigkeit zeigen, dass die Rohstoffe unserer Welt nicht unerschöpflich sind und jeder Einzelne eine wichtige Rolle spielt.

Neben zahlreichen Partnern (Schulleitungen, Jugendverbände und Caritas) arbeiten zwischen acht und fünfzehn ehrenamtliche und hauptberufliche Mitarbeiter mit den Schülern zusammen. Im Durchschnitt erreicht eine Aktionswoche bis zu 750-1000 SchülerInnen und 200 Erwachsene.

„werde WELTfairÄNDERER“ verfolgt einen diakonisch-missionarischen Grundauftrag und schließt an den Organisationsentwicklungsprozess „Kirche am Ort“ der Diözese an. Kirche und Schule treffen sich unter einem großen Zelt auf dem Schulhof und schaffen dabei neue Begegnungsräume. Gespräche über Themen nachhaltiger Bildung finden statt und neue Ideen werden entwickelt. Im Bischöflichen Jugendamt soll eine dreijährige Projektstelle eingerichtet



## Preisträger (Fortsetzung)



werden, die Weiterentwicklung, Koordination und Durchführung von jährlich vier bis fünf „werde WELTfairÄNDERER“ Wochen organisiert.

### ANERKENNUNGSPREIS

#### **Katholische Spitalstiftung in Horb am Neckar: Zentrum für „Jung & Alt“ Horb-Hohenberg**

Seit 20 Jahren engagieren sich die Kirchengemeinde „Heilig Kreuz“ und die katholische Spitalstiftung im Bereich Umweltschutz und Nachhaltigkeit. In diesem Zusammenhang entstanden im Neubaugebiet Horb-Hohenberg die Auferstehung-Christi-Kirche, ein Gemeindezentrum, ein Kindergarten und ein zertifiziertes Kneipp-Altenpflegeheim. Orte, an denen ältere Menschen würdevoll gepflegt werden und Kinder gut aufgehoben sind. Wegen hoher Nachfrage wird derzeit ein Erweiterungsbau mit zusätzlich 30 Einzelbetten und einer Kinderkrippe gebaut.

Als ein nachhaltiges Projekt stieg das Zentrum bereits 2005 von Öl-Heizung auf eine umweltfreundliche Holzpelletheizung um und erstellte ein Nahwärmenetz. Auf gute Wärmedämmung wurde geachtet sowie Solaranlagen für Warmwasser und Heizung angebracht. Als „KfW-Effizienzhaus 55“ entspricht der Erweiterungsbau den Förderrichtlinien für „besonders energieeffizien-

te Neubauten“. Mit zwei Photovoltaikanlagen (eine weitere ist bereits in Planung) und einer energieeffizienten Lüftungsanlage, ist das Zentrum als klimaneutral zu bezeichnen.

Das Café „Jung & Alt“ bietet Raum für generationenübergreifende Gespräche zwischen Heimbewohnern, Kindern und Gästen. Der Erlös kommt Hilfsprojekten in armen Ländern und den Schulpatenschaften der Christ-Königsschulen in Nigeria zugute.

### ANERKENNUNGSPREIS

#### **Katholische Seelsorgeeinheiten Ebingen und Talgang: Vinzentinische Ersthelfer Albstadt**

„Liebe sei Tat“, mit diesem Motto orientieren sich die vinzentinischen „Ersthelfer“ an ihrem Vorbild, dem heiligen Vinzenz von Paul. Er lebte uns Menschen vor, die Schöpfung Gottes zu achten und Verantwortung gegenüber Mitmenschen und Natur zu zeigen.

Mittelpunkt des Projektes bildet der Kräutergarten. Als Meditations- und Sinnesgarten wird nicht nur der Umgang mit Kräutern erlernt, sondern auch spirituelle Erfahrungen ermöglicht. Die vinzentinischen „Ersthelfer“ haben es sich zur Aufgabe gemacht weitere Ersthelfer auszubilden, denn: „Wer Gutes tut dem wird Gutes widerfahren“.

Ziel ist es, dass Evangelium in die heutige Zeit zu übertragen. Jugendliche lernen in Projekten, dort zu helfen, wo Hilfsorganisationen überfordert sind. Sie bringen sich nützlich und sinnvoll in die Gesellschaft ein: Strickpatenschaften, Pflegepatenschaften und auch Schülerpatenschaften stärken die generationsübergreifende Gemeinschaft und geben das Gefühl gebraucht zu werden. Gemeinsame Tätigkeiten vermitteln praktisches Wissen, lassen Traditionen aufleben und führen Jung und Alt zusammen.

*Fotos: Manuela Pfann*



# Franziskus-Preis 2014

## Verleihung am 6. Oktober 2014



### Ordinariatsrat Dr. Joachim Drumm: Begrüßung



Sehr geehrter Herr Bischof Dr. Fürst,  
sehr geehrter Herr Minister Untersteller,  
verehrte Mitglieder der Jury,  
meine Damen und Herren,

es ist nicht meine Absicht, Sie noch länger auf die Folter zu spannen. In wenigen Minuten werden Sie erfahren, wer die Preisträger sind.

Einige wenige Worte zum aktuellen Stand der bereits erwähnten Klima-Initiative mögen genügen. Diese Initiative ist schließlich der Kontext, innerhalb dessen der alle zwei Jahre vergebene Franziskus-Preis vor sieben Jahren ins Leben gerufen wurde.

Im Juli 2007 wurde die Initiative gestartet und der Öffentlichkeit vorgestellt. Bereits vor der Klima-Initiative gab es in der Diözese vielfältige, teilweise seit Jahren entwickelte Ansätze für schöpfungsgerechtes Handeln. Die Klima-Initiative setzte bei diesen Bemühungen an mit dem Ziel, sie zu

befördern, auszubauen, zu systematisieren, ihre Basis zu verbreitern sowie sie öffentlich ins Bewusstsein zu bringen, damit sich weitere Ansätze daraus ergeben.

Die Klima-Initiative ist zu verstehen als eine interdisziplinäre und integrierte Strategie verschiedener zusammenhängender und einander unterstützender Maßnahmen. Sie fixiert sich nicht auf isolierte Einzelaktivitäten wie z. B. die Errichtung von Photovoltaikanlagen, sondern bemüht sich um eine umfassende, integrierte Betrachtungs- und Zugangsweise.

Zentrale Zielbereiche der Klima-Initiative sind:

- ökologische Bestandsentwicklung und nachhaltiges Bauen für über 5.000 Immobilien,
- nachhaltiger Umgang mit Energie,
- Verhaltensmotivation, Bewusstseinsbildung, Nachhaltigkeitserziehung und Multiplikatoren-schulung,
- weltkirchliche Solidarität in der Klima-Initiative,

Weitere Zielbereiche sind:

- nachhaltige Beschaffung und Einkauf,
- die nachhaltige Mobilitätsgestaltung oder,
- eine die Initiative unterstützende und begleitende PR-Arbeit.

Die Initiative ist im Sinne einer institutionellen Verankerung in die Gesamtorganisation unserer Diözese eingebunden. Wir spürten von Anfang an, dass dies eine nicht geringe Herausforderung an unsere Organisation ist. Ja, man kann sagen: Effektives Energiemanagement ist dauerhaft nicht ohne Organisationsentwicklung zu haben. Denn es gilt,

über Einzelzuständigkeiten hinauszudenken. Klimaschutz ist eine Querschnittsaufgabe. Daher sind organisatorische Querverbindungen zu schaffen. Eingespurte Entscheidungsabläufe sind zu hinterfragen. Und wenn es darum geht, das Bewusstsein zu wecken und Verhaltensmuster zu verändern, dann braucht es auch neue Formen der Partizipation. Es gilt, Betroffene zu Beteiligten zu machen. Was nicht in den Köpfen und Herzen der Menschen verankert ist, entwickelt keine Nachhaltigkeit.

Um die Entwicklung nachhaltiger Wirkung geht es. Derzeit sind wir dabei, das Energiemanagement mehr und mehr zu einem umfassenderen Nachhaltigkeitsmanagement auszuweiten. Bekanntlich meint der etwas überstrapazierte Begriff Nachhaltigkeit die kluge Verschränkung von drei Dimensionen: Ökologie, Ökonomie und Soziales. Anders formuliert: Es geht um den inneren Zusammenhang von drei Fragestellungen: Was sind die positiven oder negativen Auswirkungen unseres Tuns für die Umwelt? Inwieweit ist, was wir entscheiden und auf den Weg bringen, unserem heutigen und künftigen Zusammenleben förderlich oder hinderlich? Und wie wirkt sich unser Tun langfristig auf die Entwicklung unserer Ressourcen aus?

Was bedeutet der Zusammenhang dieser drei Fragestellungen im Kontext unserer Diözese? Ein Beispiel: Kirchliche Immobilien. Wenn wir die Frage der Nachhaltigkeit umfassend stellen, dann reicht es nicht mehr aus, unsere Immobilien energetisch zu ertüchtigen. Sondern wir müssen auch fra-



## Ordinariatsrat Dr. Joachim Drumm: Begrüßung (Fortsetzung)

gen, für welche Zwecke und Dienste wir die Gebäude mittel und langfristig benötigen. Manche Häuser brauchen wir vielleicht gar nicht mehr, andere benötigen wir für neue kirchliche Aufgaben, möglicherweise auf Grund der demografischen Entwicklung. Wieder andere sind rückzubauen oder auszubauen. Es wird deutlich: Nachhaltiges Gebäudemanagement setzt langfristige und zukunftsfähige pastorale Konzepte voraus. Die für pastorale Konzepte Verantwortlichen, und Gebäudeverantwortliche müssen sich an einen Tisch setzen. Und zwar ebenenübergreifend.

Gegenwärtig sind wir dabei, diese übergreifende und umfassende Querschnittsperspektive durch gemeinsame Nachhaltigkeitsleitlinien systemisch zu verankern. Ein erster Entwurf diese Nachhaltigkeitsleitlinien wurde vor der Sommerpause in der Diözesanleitung bereits diskutiert.

Der von Bischof Gebhard gestiftete Franziskus-Preis, meine Damen und Herren, steht im Zusammenhang der genannten Bemühungen. Dabei stehen die Anliegen der Klima-Initiative nach wie vor im Vordergrund. Sein Ziel ist es, ans Licht zu heben und zu würdigen, was es an herausragenden Bemühungen und Initiativen zur Bewahrung der Schöpfung in der Diözese gibt.

Wir freuen uns, dass Sie, Herr Minister Untersteller, heute Abend zusammen mit unserem Bischof die Preisverleihung vornehmen werden. Sie haben von dem damaligen Fraktionsvorsitzenden und heutigen Ministerpräsidenten Kretschmann den Vorsitz der Preis-Jury übernommen, Dafür danken wir

Ihnen sehr. Unser Dank gilt auch den weiteren Mitgliedern der diesjährigen Preis-Jury, die ich Ihnen kurz vorstellen möchte:

- Frau Prof. Anett-Maud Joppien, Architektin und Städteplanerin aus München
- Prof. Dipl.-Ing. Arno Lederer, Freier Architekt, Stuttgart
- Prof. Dr. Ing. Günther Sabow, Leiter des Instituts für Verkehr und Umwelt e.V., Stuttgart
- Prof. Dr. Markus Vogt, Katholisch-Theologische Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München
- William Vorsatz, Redakteur/Ressortleiter Politik der Zeitschrift „Solarpraxis“, Berlin
- Dr. Johannes Warmbrunn, Sprecher des Diözesanrats der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Esslingen a. N.

Mit den genannten Persönlichkeiten haben wir ein weiteres Mal eine unabhängige Jury, deren Mitglieder nicht nur eine hohe Kompetenz und reiche Erfahrung, sondern auch unterschiedliche Perspektiven einbringen. Die Intensität und Qualität der Diskussionen in der Jury war wiederum sehr beeindruckend.

Frau Anita Blaschke danke ich wiederum für die Erarbeitung der Präsentation. Herrn Stefan Schneider, unserem Umweltreferenten, für die Vorbereitung der Preisvergabe.

Ein herzlicher Gruß und ein Wort des Dankes und der Anerkennung gelten den Vertreterinnen und Vertretern aus jenen Gemeinden, Gemeinschaften und Einrichtungen, die sich um den Franziskus-Preis beworben haben. Ich gehe davon aus, dass

Ihr Engagement heute Abend die angemessene Würdigung erfahren wird.

Insgesamt steht ein Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro zur Verfügung. Diese Summe haben wir im Zuge der Ausschreibung wiederum aufgeteilt, um Initiativen verschiedener Prägung prämiieren zu können. Der Hauptpreis ist mit 6.000 Euro dotiert. Ein weiterer Preis ist mit 2.000 Euro beziffert, zwei weitere mit jeweils 1.000 Euro. Auf diese Weise wollen wir gewährleisten, dass mehrere Bewerbungen zum Zuge kommen können und dass Initiativen, die mit geringeren Kapazitäten auskommen müssen als andere, ebenfalls die Chance erhalten, angemessen gewürdigt zu werden.

Vor zwei Tagen, am 4. Oktober, feierten wir das Fest des heiligen Franziskus. Nach ihm haben wir den heute zu vergebenen Preis benannt. Was Achtung vor der Schöpfung meint, können wir von ihm in unvergleichlicher Weise lernen: Die Bewahrung der Schöpfung beginnt mit einer inneren Grundhaltung zum Leben und zu allem Lebendigen. Sie mündet in eine Kultur, die vom Sinn für das Wunder der Schöpfung geprägt ist. Die Beförderung dieses Sinns für das Wunder der Schöpfung und für die Notwendigkeit ihrer Bewahrung ist eine wesentliche Dimension des Auftrags der Kirche in der Welt von heute. Heute Abend wollen wir Ihnen, die sie sich hierfür einsetzen danken, und ihr Engagement würdigen.

*Ordinariatsrat Dr. Joachim Drumm  
Leiter der Hauptabteilung XI –  
Kirche und Gesellschaft*



# Franziskus-Preis 2014

## Verleihung am 6. Oktober 2014

### Bischof Dr. Gebhard Fürst: Ansprache



Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Gäste!

Ich begrüße sie heute alle hier in Stuttgart im Haus Stella Maris sehr herzlich! Ich freue mich, dass Sie so zahlreich meiner Einladung zur Verleihung des Franziskus-Preises gefolgt sind!

Erst vor wenigen Tagen waren alarmierende Szenarien in der Presse zu lesen. Der CO<sub>2</sub>-Gehalt in der Atmosphäre ist trotz aller Warnungen so hoch, wie noch nie! Die Erderwärmung geht ungebremst weiter. Um den Menschen, das Klima und die gesamte Schöpfung zu schützen, ist schnellstens ein Umdenken vom Gesetzgeber, aber auch von uns allen gefordert. Dass schnelles, entschiedenes Handeln unmittelbar Konsequenzen für die Verbesserung des Weltklimas hat, zeigen andere aktuelle Werte. So hat die Verminderung ozonschädigender Chemikalien – FCKW – dazu geführt, dass das Ozonloch beginnt, sich wieder zu schließen! Wir können durch kompetentes, entschiedenes Handeln bedrohliche Entwicklungen aufhal-

ten! Wir wissen auch, dass ein Scheitern der internationalen Anstrengungen, den Anstieg der Erderwärmung auf zwei Grad zu begrenzen, mittel- und langfristig zu katastrophalen Konsequenzen führen wird. Wenn wir weiter so rücksichtslos handeln wie bisher, drohen von Menschen bewohnte Regionen überflutet zu werden. Lebensgrundlagen werden zerstört, Meere kippen um und das Leben im Wasser stirbt.

Zum nachhaltigen Handeln sind wir als Christen besonders angefragt. Wir sind herausgefordert, unseren eigenen Lebensstil zu überdenken und zu ändern.

Dass Sie heute Abend an der Verleihung des Franziskus-Preises teilnehmen, ist mehr als eine Geste der Aufmerksamkeit. Es ist ein Statement! Es ist ein Statement für Ihren persönlichen Einsatz für umwelt- und klimagerechtes Handeln. Es zeigt, wie sehr Ihnen und uns allen die Bewahrung und der Schutz der Schöpfung Gottes am Herzen liegen.

Deshalb ist es mir eine besondere Freude, dass ich in Vertretung des Schirmherrn des Franziskus-Preises, Herrn Ministerpräsident Winfried Kretschmann, heute den Leiter der Staatskanzlei im Staatsministerium, Herrn Staatssekretär Klaus-Peter Murawski, begrüßen kann! Willkommen! Staatssekretär Murawski wird im Anschluss noch zu uns sprechen.

Begrüßen darf ich auch den Minister für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft des Landes, Franz Untersteller. Sie, Herr Minister Untersteller, werden als Vorsitzender der Jury die Auszeichnung der Preisträger vornehmen. Dafür danke ich Ihnen sehr!

In der Jury zur vierten Verleihung des Franziskus-Preises wirkten zudem mit:

- Frau Prof. Anett-Maud Joppien von der Technischen Universität Darmstadt,
- Herr Prof. Dipl.-Ing. Arno Lederer, Freier Architekt, Stuttgart,
- Herr Prof. Dr. Günther Sabow, Leiter des Instituts für Verkehr und Umwelt e.V., Stuttgart,
- Herr Prof. Dr. Markus Vogt, von Katholisch-Theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München,
- Herr William Vorsatz, Redakteur/Ressortleiter Politik der Zeitschrift „Solarpraxis“, Berlin
- Herr Dr. Johannes Warmbrunn, Sprecher des Diözesanrats der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Auch Sie heiße ich herzlich Willkommen und verbinde mit meinen Gruß zugleich meinen Dank für Ihr außerordentliches Engagement mit dem Sie sich Ihrer Aufgabe als Mitglied der Jury des Franziskus-Preises widmen. Es ist eine große Bereicherung für uns und für die Bewertung der verschiedenen Projekte, dass Sie in so unterschiedlichen Fachbereichen zuhause sind. Zeigt dies doch auch, wie zentral das Anliegen unserer Ortskirche ist, die Schöpfung zu bewahren und schöpfungsfreundlich zu handeln. Schöpfungsfreundlich gehört als Markenzeichen zum Profil der Diözese Rottenburg-Stuttgart – ebenso, wie missionarisch, diakonisch-karitative und dialogische Kirche zu sein.

Gerne möchte ich Ihnen nun im Folgenden einige Worte zum Franziskus-Preis selbst sagen. Es ist kein Zufall, dass wir Anfang Oktober Gemeinden, Einrichtungen und Projekte, die sich in besonderer und bei-



## Bischof Dr. Gebhard Fürst: Ansprache (Fortsetzung)

spielhafter Weise um den Erhalt der Schöpfung verdient machen, mit dem Franziskus-Preis auszeichnen. Der Franziskus-Preis ist Teil einer umfassenden Klima-Initiative der Diözese Rottenburg-Stuttgart und wird alle zwei Jahre – in diesem Jahr bereits zum vierten Mal – verliehen. Als Fixpunkt der Preisübergabe haben wir uns für einen Tag um den Gedenktag des Heiligen Franz von Assisi, am 4. Oktober, entschieden. Denn die Kirche ehrt Franziskus bis heute als Vorbild und Leitfigur für die Schöpfungsverantwortung. Seine Liebe zur Schöpfung und seine damit verbundene Dankbarkeit an Gott als Schöpfer allen Lebens ist für uns Christen Ermutigung und Beispiel zugleich.

Die Liebe zu allen Geschöpfen ist unsere Motivation und unser Antrieb, wenn wir uns heute um einen vor Gott verantworteten Umgang mit der Schöpfung, unserer Umwelt oder Mitwelt bemühen. Der heilige Franziskus ist uns heutigen Menschen auch Vorbild in einer Haltung der Dankbarkeit gegenüber dem Schöpfergott für sein gesamtes Schöpfungswerk, das weitergeht und bis heute fort dauert. Aus dieser Haltung der Liebe zur Schöpfung heraus und der Dankbarkeit für die Schöpfung verstehen wir unsere Aktivitäten zur Bewahrung der Schöpfung. Sie verpflichten uns der heutigen Gesellschaft, allen Zeitgenossen, sowie den kommenden Generationen ein Beispiel zu geben.

Denn Liebe und Dankbarkeit zur Schöpfung drohen in der jetzigen Zeit, die von einer ökonomischen Rationalität dominiert ist, verloren zu gehen. Doch können ökonomische Zwänge und die sogenannten Sachzwänge das letzte Wort haben, wenn es um die Erhaltung und Bewahrung

der Schöpfung Gottes geht, in die wir nach christlichem Glauben hineingesetzt sind, wie in einen Garten, den es zu bebauen, zu gestalten und zu bewahren gilt? – Sicherlich nicht, denn als Geschöpfe Gottes dürfen wir Menschen uns keine Verfügungsgewalt über die Werke unseres Schöpfers anmaßen.

Jede und jeder steht vor der schwierigen Aufgabe, diese Haltung der Liebe und der Dankbarkeit in den Alltag zu übertragen. Es sind schwierige Entscheidungen zu fällen, wir stehen oft genug vor Zielkonflikten, die kein einfaches Ja oder Nein erlauben. Mit kleinen Gesten entscheiden wir etwa als Konsumenten über die Produktionsverhältnisse auf dem globalen Markt. Als Reisende sind wir Teil des globalen Rohstoffverbrauchs. Und wie jede Institution steht auch und gerade die Kirche in ihrem tagtäglichen Leben und Handeln immer wieder vor ökologischen Herausforderungen. Es gilt abzuwägen und die Folgen unserer Entscheidungen für die heutigen und kommenden Generationen sowie die gesamte Schöpfung zu bedenken, um dann entschlossen zu handeln. Auch die Diözese Rottenburg-Stuttgart hat sich mit der von mir 2007 ins Leben gerufenen Klima-Initiative auf diesen Weg gemacht. Derzeit sind wir dabei mit unserer Klima-Initiative unser Schöpfungshandeln mit „Nachhaltigkeitsleitlinien“, die für die gesamte Diözese gelten sollen, weiter zu konkretisieren und auf eine verbindliche Basis zu stellen.

In der Nachfolge des heiligen Franziskus und gemäß ihres Schöpfungsglaubens möchte die Kirche so durch vorbildhaftes Handeln in die Gesellschaft hineinwirken und Beispiele setzen. Zugleich haben wir auch eine prophetische Rolle wahrzunehmen. Es ist unsere Pflicht auf Missstände im Umgang

mit der Schöpfung Gottes hinzuweisen und Verbesserungen anzumahnen.

Alle Initiativen die sich für den Franziskus-Preis beworben haben, sind Vorbilder und Beispiele dieser gelebten Schöpfungsverantwortung in ihrem alltäglichen Handeln.

Ich danke allen, die sich für den Franziskus-Preis beworben haben. Hiermit spreche ich Ihnen meine besondere Anerkennung aus.

Danken möchte ich zudem dem Strategieentwicklungsteam der Klima-Initiative unter dem Vorsitz von Herrn Ordinariatsrat Dr. Joachim Drumm. Ihnen, lieber Herr Drumm, bin ich für Ihre kontinuierliche und erfolgreiche Arbeit sehr dankbar.

Ich danke Frau Architektin Anna Blaschke sehr für die gelungene Aufbereitung der Präsentation der eingereichten Projekte.

Herzlich danke ich auch allen, die für die organisatorische Vorbereitung und Gestaltung dieser Preisverleihung Sorge getragen haben.

Und schließlich danke ich Ihnen, die Sie mit Ihren Bewerbungen zum Ausdruck bringen, dass Ihnen die Bewahrung der Schöpfung ein Herzensanliegen ist. Sie sind ein Beispiel für schöpfungsfreundliches kirchliches Handeln.

Ich wünsche Ihnen allen für den heutigen Abend spannende Impulse und interessante Begegnungen hier in diesem Haus!

*Dr. Gebhard Fürst  
Bischof der Diözese Rottenburg-Stuttgart*



## Franziskus-Preis 2014

### Verleihung am 6. Oktober 2014

#### Staatssekretär Klaus-Peter Murawski (i.V. des Ministerpräsidenten): Grußwort des Schirmherrn



Ministerpräsident Winfried Kretschmann hat mich aufgrund sehr wichtiger kurzfristiger Terminverpflichtungen gebeten, Sie sehr herzlich zu grüßen und ihn heute bei der Verleihung des Franziskus-Preises zu vertreten.

Ich bin sehr gerne „eingesprungen“ und freue mich, bei Ihnen sein zu können.

Franz von Assisi war ein Vordenker seiner Zeit. Seine Gedanken von Nachhaltigkeit und vom Schutz der Lebewesen wurden erst viel später so richtig wahrgenommen. Der Franziskus-Preis wird – seit er im Jahr 2007 im Rahmen der Klima-Initiative der Diözese Rottenburg-Stuttgart von Ihnen, sehr geehrter Herr Bischof Dr. Fürst, gestiftet wurde – heute bereits zum vierten Mal verliehen. Mit dem nach dem heiligen Franz von Assisi benannten Nachhaltigkeitspreis wür-

digen Sie nachhaltiges Handeln. Sie tragen mit der Auszeichnung mit dazu bei, dass vorbildliche Maßnahmen und Aktionen in der Diözese und in der Öffentlichkeit bekannt werden und so zur Nachahmung anregen. Zu dieser Erfolgsgeschichte gratuliere ich Ihnen, sehr geehrter Herr Bischof, und allen Akteuren der Diözese Rottenburg-Stuttgart sehr herzlich!

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Nachhaltigkeit ist mir aus innerer Überzeugung ein ganz besonderes Anliegen. Die Landesregierung hat sich deshalb in ihrem Koalitionsvertrag zum Ziel gesetzt, Nachhaltigkeit als Leitmotiv ihres Regierungshandelns in allen Politikbereichen zu verankern. Im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsstrategie arbeiten die Ministerien ressortübergreifend mit den verschiedenen gesellschaftlichen Akteuren zusammen, um gemeinsam Lösungen für die vielfältigen Herausforderungen zu entwickeln.

Einen herausgehobenen Stellenwert nimmt dabei im Land der Klimaschutz ein, der seit dem letzten Jahr in Baden-Württemberg sogar Gesetzesrang hat. Darin wird verbindlich festgelegt, dass die Treibhausgas-Emissionen im Land bis zum Jahr 2020 gegenüber dem Basisjahr 1990 um 25 Prozent reduziert werden sollen – und bis zum Jahr 2050 sogar um 90 Prozent. Auf der Grundlage des Klimaschutzgesetzes und einer umfassenden Bürger- und Öffentlichkeitsbeteiligung hat

das Kabinett in diesem Juli ein umfassendes, konkretes Handlungskonzept beschlossen: das Integrierte Energie- und Klimaschutzkonzept. Es enthält über 100 Strategien und Maßnahmen, die zur Erreichung der Ziele im Energiebereich und zum Klimaschutz im Land beitragen können.

Neben Energie und Klimaschutz bilden die Themen „Ressourcen und nachhaltiges Wirtschaften“, „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, „nachhaltige Mobilität“ und „Integration“ die weiteren Schwerpunkte, mit denen wir uns intensiv auseinandersetzen. Uns ist dabei bewusst, dass die Vision einer nachhaltig wirtschaftenden und lebenden Gesellschaft nicht von heute auf morgen verwirklicht werden kann. Bei der Nachhaltigkeitsstrategie handelt es sich um ein Langfrist-Projekt. In dieses wollen wir gerade auch Kinder und Jugendlichen einbeziehen, denn diese müssen später in der Welt leben, die wir Erwachsenen ihnen hinterlassen. Der jungen Generation – als den Entscheidungsträgern von morgen – müssen wir daher die Möglichkeiten geben, die Lebensbedingungen mitzugestalten. Dazu haben wir im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsstrategie eine spezielle Jugendinitiative ins Leben gerufen.

Als kritischer und kompetenter Begleiter des gesamten Nachhaltigkeitsprozesses steht der Landesregierung seit 2012 der Beirat für nachhaltige Entwicklung zur Seite, in dem Sie, verehrter Herr Bischof Dr.

## Staatssekretär Klaus-Peter Murawski (i.V. des Ministerpräsidenten): Grußwort des Schirmherrn (Fortsetzung)

Fürst, dankenswerterweise persönlich mitwirken. Ohne eine aktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, mit den Kommunen und gerade auch mit den Kirchen wird die angestrebte nachhaltige Entwicklung nicht erfolgreich sein. Welches Potential an nachhaltigem Denken und Handeln in unserem Land vorhanden ist, haben auch in diesem Jahr wieder die Nachhaltigkeitstage gezeigt. An den über 400 Einzelveranstaltungen haben sich auch die Kirchen beteiligt und ihre Initiativen der Öffentlichkeit präsentiert.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, nachhaltig handeln heißt verantwortlich und auch gerecht zu handeln. Es heißt anzuerkennen, dass wir Menschen – und gerade auch wir Christen – Verantwortung für unsere Umwelt, für die Menschen in anderen Erdteilen und für nachfolgende Generationen haben. Nur so können wir zur Bewahrung der Schöpfung und zu einer gerechteren Welt beitragen. Ich bin sehr dankbar, dass die Kirchen über alle Konfessionsgrenzen hinweg die Bewahrung der Schöpfung in den letzten Jahren wieder verstärkt in den Fokus ihrer Verkündigung und ihres Handelns gerückt haben. So hat Papst Franziskus gleich in seiner ersten Predigt als neuer Papst uns alle daran erinnert, dass es eine zutiefst humane Aufgabe ist, – ich

zitiere ihn – „Achtung zu haben vor jedem Geschöpf Gottes und vor der Umwelt, in der wir leben“. Auch der Lutherische Weltbund setzt sich mit Nachdruck – so zum Beispiel 2010 bei seiner 11. Vollversammlung hier in Stuttgart – für die Bewahrung der Schöpfung und ein gemeinsames weltweites Engagement der Christen für den Klimaschutz ein. Und schließlich hat Patriarch Bartholomäus, der sich bekanntermaßen sehr für die Umwelt engagiert, bei seinem Deutschlandbesuch in diesem Mai die Menschen aufgerufen, ihre von Gott geschenkte Freiheit nicht gegen die Schöpfung zu richten, sondern umzukehren und sich der Natur und den Geschöpfen in – so seine Formulierung – „liebender Fürsorge“ zuzuwenden.

Sehr verehrter Herr Bischof Dr. Fürst, mit Ihrer 2007 gestarteten Klima-Initiative haben Sie schon frühzeitig in Ihrer Diözese die Weichen in Richtung eines aktiven Klimaschutzes gestellt. Mit zinsvergünstigten Darlehen und einem Nachhaltigkeitsfonds unterstützen Sie seither in vorbildlicher Weise Kirchengemeinden und diözesane Einrichtungen bei klimaschonenden und energieeffizienten Investitionen. Auch der Franziskus-Preis ist Teil dieser Strategie. Mit dieser Klima-Initiative haben Sie den Blick in Richtung Verantwortung für die Schöpfung sichtbar geschärft und Ihren Willen zum Han-

deln beim Klimaschutz unter Beweis gestellt. Des Weiteren haben Sie damit erreicht – und das entspricht auch einem zentralen Anliegen der Landesregierung –, den Klimaschutz noch stärker in das Bewusstsein der Menschen und damit in den Mittelpunkt eines nachhaltigen Handelns zu rücken.

Ich bin dankbar, dass die Kirchen in Baden-Württemberg insgesamt den Klimaschutz und die Energiewende sehr weit oben auf ihre Prioritätenlisten gesetzt und damit eine wichtige Unterstützungsfunktion im Land übernommen haben. Ich möchte deshalb an dieser Stelle allen kirchlichen Akteuren – gerade auch den vielen Ehrenamtlichen in den Kirchengemeinden und kirchlichen Initiativen – im Namen des Ministerpräsidenten und ganz persönlich sehr herzlich für ihr Engagement danken. Ich freue mich nun auf die bevorstehende Preisverleihung und bin sehr auf die Preisträger gespannt.

*Klaus-Peter Murawski  
Staatssekretär und Chef der  
Staatskanzlei Baden-Württemberg*

*Foto: Staatsministerium Baden-Württemberg*





# Franziskus-Preis 2014

## Verleihung am 6. Oktober 2014



### Minister Franz Untersteller (MdL): Laudatio auf die Preisträger



Sehr geehrter Herr Bischof Dr. Fürst,  
sehr geehrte Mitglieder der Jury,  
sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, als Vorsitzender der Jury die Preisträger des diesjährigen Franziskus-Preises vorstellen und würdigen zu dürfen.

Dies freut mich auch deshalb besonders, da nicht viele das Glück haben wie ich, eine Laudatio auf Preisträger halten zu dürfen, die heute einen Preis bekommen, der den eigenen Vornamen trägt.

Die Jury hatte auch in diesem Jahr wieder die ehrenvolle und auch schwierige Aufgabe, aus den Bewerbungen die Preisträger des Franziskus-Preises 2014 auszuwählen.

Die hochwertigen Einreichungen haben der Jury die Auswahl nicht leicht gemacht. Die Themen der Bewerbungen gingen weit über den Klimaschutz hinaus und spannten damit den Bogen von den ökologischen über die ökonomischen bis hin zu den sozialen und spirituellen Aspekten der Nachhaltigkeit.

Es war wieder sehr interessant, wie Christen heute mit Kreativität, fachlicher Kompetenz und Gestaltungskraft bereit sind, Verantwortung in Kirche und Gesellschaft zu übernehmen und mit neuen Ideen und Konzepten zur Bewahrung der Schöpfung und zum Chancenausgleich sowie zur Steigerung der Lebensqualität sozial Benachteiligter beizutragen.

Ich darf Ihnen jetzt die Preisträger nennen – zuerst werde ich Ihnen die Gewinner der Anerkennungspreise und zuletzt den Gewinner des diesjährigen Franziskus-Preises bekannt geben:

#### ANERKENNUNGSPREISE

Einen Anerkennungspreis – dotiert mit 1.000 Euro – erhalten die

#### • Katholische Seelsorgeeinheiten Ebingen und Talgang.

Gewürdigt wird mit dem Anerkennungspreis das sozial-spirituell ausgerichtete Projekt „Vinzentinsche Ersthelfer Albstadt“ der beiden Seelsorgeeinheiten. Nach dem Vorbild des heiligen Vinzenz von Paul gehen die Ersthelfer – die zwischen 15 und 97 Jahre alt

sind – in Schulen, Heime und Krankenhäuser, um Menschen in Not das Evangelium zu verkündigen und beispielgebend Wege zur Bewahrung der Schöpfung aufzuzeigen.

Das Projekt hat als Mittelpunkt einen Kräutergarten zur Meditation angelegt. In diesem Mediationsgarten lernen Jugendliche die Schönheit der Natur anhand der dort wachsenden Kräuter kennen und schätzen. Das Projekt hat nach Auffassung der Jury Vorbildcharakter durch seine soziale Ausrichtung und seinen ökologischen Bezug.

Mit dem vinzentinischen Impuls werden beim jährlichen Jugendtag im Kloster Untermarchtal in großer Anzahl Jugendliche und junge Erwachsene erreicht.

Einen weiteren, ebenfalls mit 1.000 Euro dotierten Anerkennungspreis erhält die

#### • Katholische Spitalstiftung Horb am Neckar

für das im Neubaugebiet Horb-Hohenberg entstandene Zentrum für „Jung & Alt“.

Das aus einem Kirchengebäude, einem Gemeindezentrum, einem Kindergarten und einem Altenpflegeheim bestehende Zentrum kann mit Hilfe einer Holzpelletheizung und einer PV-Anlage weitgehend klimaneutral mit Energie versorgt werden. Damit leistet das Zentrum für „Jung & Alt“ einen vorbildlichen Beitrag zum Klimaschutz.

Mit dem Anerkennungspreis wird die zur Kirchengemeinde Heilig Kreuz gehörende Spitalstiftung Horb zudem für Ihre langjähri-



## Minister Franz Untersteller (MdL): Laudatio auf die Preisträger (Fortsetzung)

gen Aktivitäten und das große Engagement auf dem Gebiet des kirchlichen Umweltmanagements und der erneuerbaren Energien gewürdigt. Insbesondere der lange Atem und die Durchhaltefähigkeit der Stiftung hat die Jury sehr beeindruckt.

### ZWEITER PREIS

Den zweiten Preis – dotiert mit 2.000 Euro – erhält der

• **Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Rottenburg-Stuttgart** für das Projekt „werde WELTfairÄNDERER“.

Mit diesem vorbildlichen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung spricht die Fachstelle Jugendarbeit und Schule des BDKJ gezielt Schülerinnen und Schüler an Grundschulen und auch weiterführenden Schulen an. Mit den Zeltaktionen auf Schulhöfen werden dieser Zielgruppe die Nachhaltigkeitsthemen Ökologie, Ökonomie und Soziales nahegebracht und vermittelt, wie jeder Einzelne mit entsprechendem Denken, Verhalten und Tun zu mehr Nachhaltigkeit in der Welt beitragen kann.

Die „werde WELTfairÄNDERER“-Projekte stehen auch Eltern, Lehrern und sonstigen Interessierten offen und erreichen auf diese Weise eine zusätzliche Breitenwirkung.

### HAUPTPREIS

Ich komme jetzt zum Gewinner des Hauptpreises.

Den Franziskus-Preis 2014, der mit 6.000 Euro dotiert ist, erhält das

• **Familienferiendorf Eglöfs.**

Der Hauptpreis wird dem Feriendorf für das Projekt „Nachhaltiger Urlaub – der Natur ein Stück näher“ verliehen, das die Jury besonders durch seinen partizipativen Ansatz überzeugt hat.

Die Beschäftigten und die Urlaubsfamilien spielen bei diesem Projekt, bei dem gerade auch sozial schwache Familien für die Nachhaltigkeitsgedanken gewonnen werden, eine zentrale aktive Rolle. Das Feriendorf wird durch das Projekt zu einem Ort gelebter und erlebbarer Nachhaltigkeit, an dem Familien einen nachhaltigen Lebensstil kennenlernen und diesen als Impuls mit nach Hause nehmen können.

Hierbei ist der persönliche Einsatz des neuen Leitungsehepaars Hahn besonders zu erwähnen, das mit dem Projekt die nachhaltige Weiterentwicklung des Feriendorfs mit großem Elan angegangen ist.

Die Jury wünscht sich, dass der Franziskus-Preis 2014 dem Familienferiendorf Eglöfs einen weiteren Impuls gibt, das Nachhaltigkeitsangebot für Familien noch weiter auszubauen.

Allen Preisträgern gratuliere ich im Namen der Jury sehr herzlich und danke Ihnen sehr für das große Engagement und die erbrachten Leistungen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung in der Diözese Rottenburg-Stuttgart und darüber hinaus.

Die Bewerber, die bei der diesjährigen Preisvergabe nicht berücksichtigt werden konnten, sollten nicht allzu sehr enttäuscht sein. Sie werden nicht leer ausgehen.

Als Dank und Anerkennung für Ihren Beitrag zur Klima- und Nachhaltigkeitsinitiative erhalten Sie eine Urkunde, die von Bischof Fürst und Ministerpräsident Kretschmann unterzeichnet wurde.

An dieser Stelle darf ich auf die Präsentationen der Bewerbungen im Nebenraum und auf die im Anschluss an diese Feier ausliegende Dokumentation hinweisen.

Für die auch diesmal wieder übernommene Gestaltung der Präsentation und der Dokumentation danke ich Ihnen, sehr geehrte Frau Blaschke, sehr herzlich.

Auch möchte ich es nicht versäumen, den Jury-Mitgliedern und insbesondere auch Ihnen, sehr geehrter Herr Ordinariatsrat Dr. Drumm, herzlich für die qualifizierte Prüfung und Bewertung der eingereichten Bewerbungsunterlagen und die vertrauensvolle Zusammenarbeit zu danken.

Allen Preisträgern nochmals meine herzlichen Glückwünsche und allen Teilnehmern ein herzliches Dankeschön für das aufgezeigte vorbildliche Engagement. Mit Ihren Beiträgen haben Sie aufgezeigt, auf welcher unterschiedlichen Art und Weise – ganz im Sinne des heiligen Franziskus – Einzelne oder Gruppen zu einer nachhaltigen Entwicklung beigetragen können.

Bleiben Sie alle weiterhin so aktiv und engagiert! Vielen Dank!

Franz Untersteller  
Minister für Umwelt, Klima und  
Energiewirtschaft Baden-Württemberg

